

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **19 (1959)**

Heft 6

PDF erstellt am: **17.07.2024**

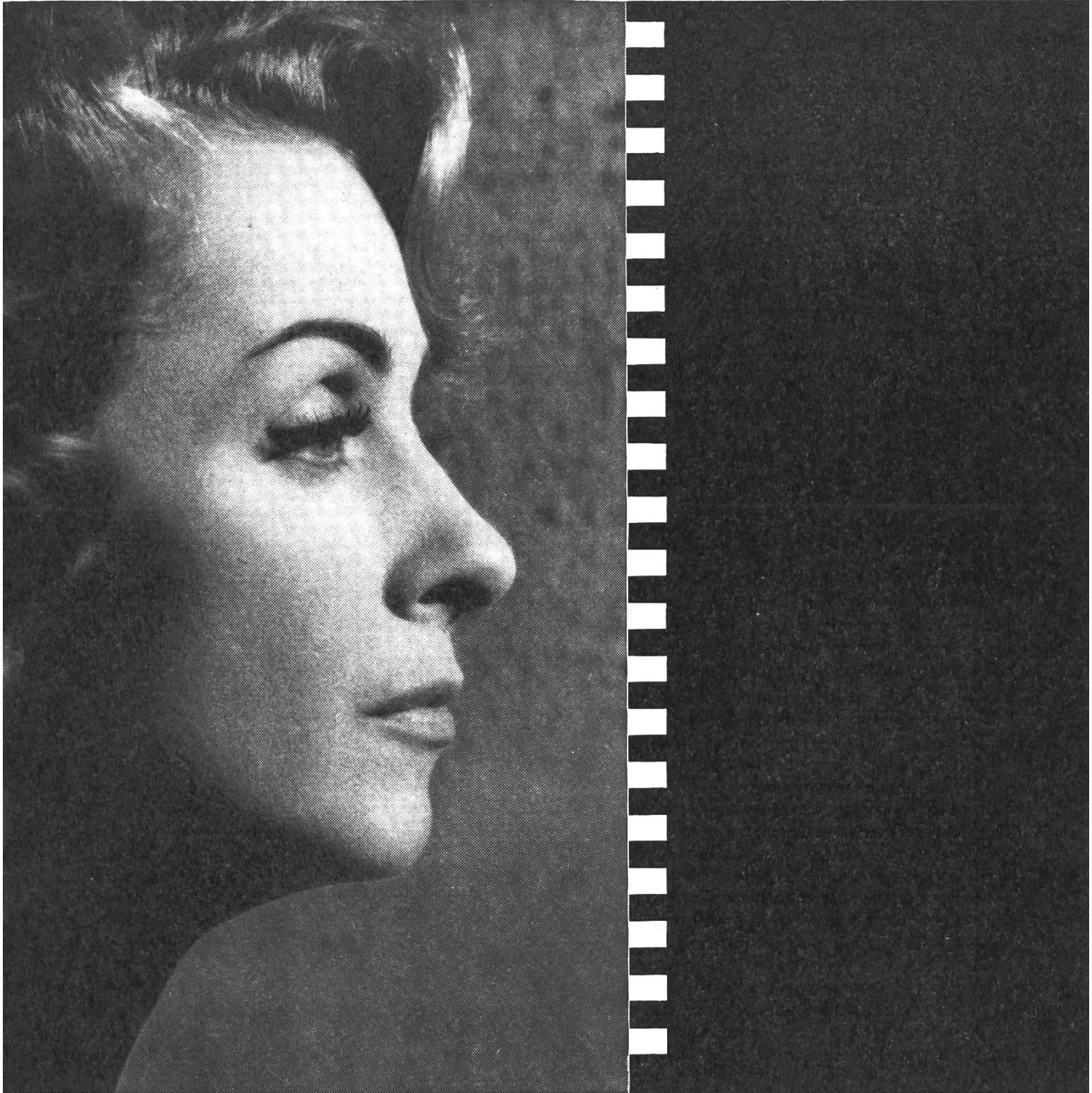
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Filmberater



XIX. Jahrgang Nr. 6
März 1959
Halbmonatlich
Herausgegeben von der
Filmkommission des SKVV

Kinder der Berge

II. Für alle

Produktion: Rialto; **Verleih:** Rexfilm; **Regie:** Georg Tressler, 1958;

Buch: H.-D. Bove, K.-P. Schulze und G. Tressler, nach der Novelle von Paul Gallico;

Kamera: G. C. Stilly; **Musik:** S. Franz;

Darsteller: B. Rütting, Max. Schell, H. Gretler, E. Aberle, M. Rothfuchs, M. Haufler u. a.

Wenn es allein auf die Darsteller ankäme, könnte man den Film «Kinder der Berge» füglich als einen Schweizerfilm bezeichnen. Er wurde hart an der Schweizergrenze, im Fürstentum Liechtenstein, aufgenommen, und der Großteil der Mitwirkenden ist schweizerischer Nationalität: Haufler, Hegetschweiler, Gretler, Maximilian Schell, Ellen Widmann u. a. Es ist ein Film, der auf alle Fälle weitherum im Lande viele Freunde gewinnen wird, denn seine Handlung ist einfach und schlicht und doch anmutig genug, um die Herzen der Menschen zu erfreuen. Besonders der erste Teil ist stark im Heimatfilmstil aufgenommen, jedoch ohne die sonst üblichen, sattsam bekannten Verdrehungen und Verfälschungen. Was einen noch mehr versöhnt mit diesem Film, sind die darstellerischen Leistungen, besonders von Haufler; auch Gretler als Pfarrer spielt seine Rolle befriedigend. Allen voran erfreut das natürliche Spiel der beiden Kinder, Elke Aberle und Martin Rothfuchs. Noch selten sahen wir in einem Film Kinder sich so ungezwungen bewegen. — Besuchern, die grundsätzlich nur Kunstwerke im Kinotheater sehen wollen, möchten wir den Film weniger empfehlen. Andererseits möchten wir aber auch der großen Masse des Volkes, die im Kinotheater vor allem die Mühen und Sorgen des Lebens vergessen möchte, dieses populäre, oft künstlerisch bedürftige Werk nicht vorenthalten. So wie wir beim Radio die volkstümliche Ländlermusik dem Zuhörer gönnen, so wollen wir auch dem Publikum dieses Films die Freude daran nicht vergällen, zumal er es immerhin verstanden hat, ohne Kitsch die einfache Geschichte der Kuh Ludmila auf die Leinwand zu bannen.

1434

Marie-Octobre (. . . darunter ein Verräter)

III. Für Erwachsene

Produktion: Orex-Films; **Verleih:** Royal; **Regie:** Julien Duvivier, 1959;

Buch: J. Duvivier und J. Robert nach dem Roman von Jacques Robert;

Kamera: R. Lefèbvre; **Musik:** J. Yatove;

Darsteller: D. Darrieux, B. Blier, R. Dalban, P. Frankeur, P. Meurisse, N. Roquevert u. a.

Julien Duvivier, der Altmeister des französischen Films, der uns durch seine Werke so oft entzückte, aber auch nicht selten enttäuscht hat, überrascht in seinem neuesten Film «Marie-Octobre» durch die Kraft seiner Regieführung. Von diesem Film strömt vor allem eine grosse Einheit, Einheit im Raum und in der Zeit, Einheit auch in der Handlung, aus. Alles dreht sich um die Zusammenkunft einer Gruppe von zehn ehemaligen Widerstandskämpfern in einem Schloss in der einsamen französischen Landschaft. Genau 15 Jahre sind es her, seit die Gestapo im gleichen Hause sie überraschte, wobei der Leiter umkam und daraufhin der «réseau» zersprengt wurde. Nach 15 Jahren hat Marie-Octobre, die einzige Frau der Gruppe, erfahren, dass einer der Zehn seine Freunde damals der Gestapo verraten hat. Und nun gilt es, nach 15 Jahren den Verräter herauszufinden und der gerechten Strafe zuzuführen. Die ganze Handlung erschöpft sich somit in einer gemeinsamen Gewissensforschung. Mit grosser Kunst werden alle die Ereignisse, die sich damals in diesem Raume zugetragen haben, rekonstruiert, in der Hoffnung, den Schuldigen dadurch zu entdecken. Und am Schluss platzt dann wie eine Bombe das Geständnis des Verräters. — Filmtechnisch bietet das Werk interessante Aspekte. Der ganze Film spielt von Anfang bis zum Ende in einem Raum. Alle Darsteller sind stets beieinander; während sonst bei Filmaufnahmen die einzelnen Szenen des Drehbuches aufgeteilt werden, um nach den Erfordernissen der Dekoration gespielt zu werden, wurden in diesem Film alle Szenen hintereinander gespielt, so wie sie im Drehbuch vorkommen. Ein Stab von ganz hervorragenden Darstellern (Danielle Darrieux, Bernard Blier, Robert Dalban, Paul Frankeur, Paul Meurisse, Antoine Rougier, Noël Roquevert u. a.) sind dem Regisseur zur Seite gestanden. Dadurch entstand ein ausserordentlich geschlossenes und kraftvolles Werk, spannend vom ersten bis zum letzten Augenblick. Der Film kann mit Recht dem amerikanischen Werk «Ten angry men» gleichgestellt werden, und es ist zu hoffen, dass er auch den gleichen Erfolg beim Publikum haben wird.

1435